

SCHROEDER'S NEW POST: FUTURE PROSPECTS

Rarely did a statesman, upon the termination of his official mandate, cause as much controversy as former German Chancellor Gerhard Schroeder did when he decided to assume the presidency of the General Assembly of the Russian Gazprom Company.

In accordance with the procedures applied in giant European corporations, the head of the general assembly is considered as a high-level figure as the chairman of the board of directors.

A chairman cannot take strategic decisions alone, away from the shareholders represented by the general assembly.

Mr. Schroeder's decision to accept such a post caused reservations in Germany at both official and popular levels. This is probably due to the fact that he was a pivotal political figure – indeed, the holder of the top position in German politics – and that many in Germany reject the idea of someone like him becoming an employee with a share of profits, no matter how high his income might be.

At the same time, the German mentality is rather conservative when it comes to understanding the former German chancellor and the reasons why he accepted this post.

Not only does this job have nothing to do with the government or any political party. It is also affiliated to another country that has long been classified as Germany's No. 1 potential enemy.

The majority of the German people cannot forget that the current chairman of this gas company was East Germany's former head of intelligence, and that the nature of his work bound him closely with Russia's current President Vladimir Putin.

I had the chance of getting in touch with people who vehemently objected to him taking this step, as well as few low-profile advocates.

Neither side is familiar with the norms in the US, where any former official is totally free to choose whatever realm he or she desires upon the termination of their term.

In my discussions with the different parties, I presented a fourfold future perspective of Schroeder's taking up this post, based on an analysis of the situation.

The scale I used was non-contestable: the interests of the main parties involved in the matter, namely the USA, Russia, the EU and Germany.

The US, which advocated the formation of the EU as a counterbalance to the Soviet Union, will surely take side with the interests of the EU.

The US strategy in this concern is to attempt to isolate Russia. In other words, Russia is to remain weak and incapable of achieving any competitive ambitions vis-à-vis the US.

Still, there are fears that the EU would turn into an economic entity big enough to compete with the US itself.

The US urged the EU to enlarge to many East European countries without even waiting for them to develop their economies. In the light of such a strategy,

the US has achieved two goals. First, it weakened the EU, slowing down its economic growth. Second, it secured the ultimate escape of the former Eastern Bloc countries from the Soviet orbit, thus leaving Russia on its own, with none of its former sources of power.

Russia, for its part, is a rich giant. It has oil and gas reserves that are still unexploited due to the lack of tools, as well as the Russian ideology that rejects any form of cooperation with yesterday's enemy – the US – in excavating, manufacturing and marketing its oil and gas.

Russia hopes to rely on new partners, more neutral and unbiased.

What makes the EU sleepless is its oil and gas shortage. This keeps it eternally dependant on the US to meet its needs.

In my opinion, Schroeder's accepting such a post does not concern his own interests, but indeed - from a broader perspective - the strategic interest of the German State and even the EU.

Economically speaking, we may be on the verge of the century's project. The Baltic Sea, with its huge gas reserves, could feed German gas liquefying and pumping stations after extending German pipelines. This resource could then be distributed to other European countries, making it possible to meet the needs of the EU.

In addition to this gas project, one should also take into consideration future European potential for oil excavations.

This would solve Europe's energy problems, and would allow Russia to drill for its so far unexploited oil and gas and to market them in Europe and the rest of the world.

Schroeder's step could make German, Russian and EU interests at the same times, leaving the US eagle with no option but to accept such development of events.

The march of history cannot wait for decisions to be made behind closed doors. They should rather be taken within the context of constructive economic interests and mutual understanding, in order to achieve a better common future for all the parties concerned.

Das neue Job Schröders ... und Blick in die Zukunft

Von

Dr. Ing. Nader Riad

Normalerweise interessiert es kaum jemanden, welche Ämter Staatsmänner bekleiden, nachdem sie aus der Politik ausgeschieden sind. Jedoch sorgte die Entscheidung des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers, als Aufsichtsratschef beim russischen Gaskonzern Gazprom zu arbeiten, für beispiellose Kontroversen. Bei den großen europäischen Aktiengesellschaften werden die Chefs der Aufsichtsräte mit den Vorstandsvorsitzenden gleichgestellt. Vorstandsvorsitzende können nämlich keine strategischen Entscheidungen, ohne Aufsichtsratschefs, die die Interessen der Aktionäre vertreten, zu konsultieren. Dass Schröders Entscheidung in deutschen offiziellen Kreisen sowie in der deutschen Bevölkerung auf Vorbehalte stößt, mag daran liegen, dass viele Menschen in Deutschland jahrelang in ihm eine Symbolfigur für ihr Land sahen. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass der Mann, der an der Spitze der Exekutive in Deutschland stand, zu einem Angestellten wird, der ein Gehalt von einem Unternehmen bezieht, wie groß dieses Gehalt auch immer sein mag.

Viele Deutsche können die Beweggründe für Schröders Entscheidung nicht verstehen. Sie können auch nicht nachvollziehen, dass der ehemalige deutsche Regierungschef einen Job bei einer Gesellschaft übernimmt, die einem Land angehört, das für lange Zeit zu den Erzfeinden seines Landes zählte.

Gleichzeitig können die meisten Deutschen nicht vergessen, dass der jetzige Präsident des Vorstands des Konzerns Gasprom der frühere Chef des Geheimdiensts der DDR war und dass ihn und den amtierenden russischen Präsidenten Wladimir Putin, der jahrelang das Büro des sowjetischen Geheimdienstes in der DDR leitete, eine tiefe Freundschaft verband.

Aus dem einen oder anderen Grund traf ich auf Deutsche, die ihrer Ablehnung der Entscheidung Schröders in der Öffentlichkeit Ausdruck verliehen und die hierbei für eine große Mehrheit in Deutschland sprachen. Ich kam auch mit einigen Befürworter Schröders Entscheidung zusammen, die allerdings sich in der Minderheit befanden. Sowohl die Kritiker als auch die Befürworter fiel ihnen schwer, den Gedanken zu akzeptieren, dass ehemalige politische Entscheidungsträger nach dem Ausscheiden aus ihren Ämtern nach Belieben neue Jobs übernehmen dürfen, wie es der Fall in den USA ist.

Bei meinen Gesprächen mit beiden Parteien sprach ich mit Absicht die zukünftigen Folgen von Schröders Entscheidung an. Ich versuchte diese Folgen aus vier verschiedenen Aspekten anhand eines Kriteriums, dessen Richtigkeit alle meine Gesprächspartner zustimmten, zu analysieren. Dieses Kriterium bestand in der Analyse der Interessen der von dieser Entscheidung betroffenen Akteure. Diese sind vor allem die USA, Russland, die EU und Deutschland. Aus amerikanischer Sicht bildet ein vereintes Europa ein Bollwerk gegen die Ideologien, welche die Grundlagen für die Sowjetunion ausmachen. Deshalb ist die amerikanische Strategie auf die Begrüßung und die Unterstützung aller Aktivitäten, die zur Isolierung Russlands von den übrigen europäischen Ländern führen, ausgerichtet. Diese Strategie zielt auf die Schwächung Russlands ab, damit es nicht mehr in der Lage sein wird, mit den USA zu konkurrieren. Die Bemühungen der USA um die Schwächung Russlands werden allerdings von der Angst begleitet, dass die EU sich zu einer

wirtschaftlichen Großmacht entwickelt, die dann den USA Probleme bereitet. Deswegen begrüßten die USA den Beitritt osteuropäischer Länder zur EU, ohne dass man abwartete, bis die Wirtschaften dieser Länder die Kriterien der EU erfüllt haben. Dadurch konnten die USA zwei Ziele erreichen. Zum einen erhofften sich die USA davon, dass sich das Wirtschaftswachstum der EU durch den Beitritt dieser Länder verlangsamt. Zum anderen wollten die USA den exkommunistischen Ländern den Einfluss Russlands entziehen und Russland im Endeffekt von ihren früheren Verbündeten trennen.

Russland ist ein großes Land, das reich an Bodenschätzen ist und über große Erdöl- und Erdgasreserven verfügt, dem es jedoch an finanziellen Mitteln fehlt. Gleichzeitig lehnt Russland aus ideologischen Gründen ab, mit dem Feind von Gestern zusammenzuarbeiten, um mit der Hilfe amerikanischer Konzernen seine Reichtümer auszunutzen. Russland wünscht sich andere neue Partner, die nicht nur eigennützige Ziele verfolgen.

Eine der größten Sorgen der EU besteht in dem Mangel an Energieträgern, also an Erdöl und Erdgas. Die EU ist daher auf die USA angewiesen, um ihren Bedarf an diesen beiden Energieträgern zu decken. Deswegen bin ich der Meinung, dass die Übernahme Schröders einen Führungsjob beim russischen Konzern Gasprom nicht den engen persönlichen Interessen Schröders, sondern vielmehr den strategischen Interessen Deutschlands und der EU dient. Die Förderung vom Erdgas in der Ostsee, wo nachgewiesene große Erdgasreserven lagern, und der Transport verflüssigtes Erdgas durch eine in Deutschland hergestellte und die alte Pipeline technisch weit überlegene Gaspipeline auf einer neuen Route nach Deutschland und dann nach den verschiedenen EU-Ländern können den Bedarf dieser Länder an Erdgas decken. Dieses Projekt kann als das wichtigste Projekt in diesem Jahrhundert bezeichnen, zumal man in Zukunft mit Hilfe europäischer Technologie dieses

Projekt ausbauen und nicht nur Erdgas, sondern auch Erdöl fördern und transportieren könnte. Das würde einerseits das für die EU ernste Problem der Energieversorgung lösen und andererseits Russland bei der Förderung von Erdöl und von Erdgas und bei deren Verkauf im Ausland helfen.

Aus all dem wird ersichtlich, dass Schröders Entscheidung den Interessen Russlands, Deutschlands und demnach der EU dient. Der amerikanische Adler muss sich mit diesen Entwicklungen abfinden, denn der Verlauf der Geschichte wird nicht durch Beschlüsse, die in geschlossenen Räumen gefasst werden, sondern durch konstruktive, gegenseitig abgestimmte, wirtschaftliche Interessen und Zielen bestimmt, die dem Aufbau einer besseren und gemeinsamen Zukunft dienen.